

Breslauer Beobachter.

N° 202.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

1845.

Sonnabend,
den 20. December.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich
der Mal, Dienstags, Donnerstags, Sonn-
abends u. Sonntags, in dem Preise von Bier
Ps. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern
Einen Sar. Bier Ps., und wird für diesen Preis
durch die beauftragten Gouvernements abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gehaltenen Zeile oder deren Raum nur 6 Pz.



Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Eilster
Jahrgang.

Lebe Buchhandlung und die damit beauftragten
Commissarien in der Provinz befreien diese Platze
bei wöchentlicher Auflösung zu 20 Egr. das Quartier
bei den 52 Tagen, welche alte Feste. Postkarten
bei wöchentlicher viermaliger Auflösung zu 22 Egr.
Einzelne Nummern kosten 1 Egr.

Zannahme der Commerzate
für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Der Goldschmied von Neisse.

Wanderläufige Erzählung aus dem ersten Viertel des 17ten Jahrhunderts
von

Eduard Franke.
(Schluß.)

Der diensttuende Page des Fürsten meldete sofort die Ankunft des Grafen und seiner Gemahlin und bat für die Letztere um Gehör und Aufzien. Sie ist ihr gern zugestanden, rief der Fürst hieher, denn seit der Vermählung seiner Nichte war diese noch nicht bei ihm gewesen, deshalb möchte sich jetzt Vergnügungen über ihre Ankunft mit einigen Neugierde und Bewunderung um deren Zweck. Die Edelgäste rauschten auf und Lucie sah und lebenswürdig wie immer flog in die Umräumungen des Erzherzogs, nachdem sie seine Hand zwor mit vielen Küssen bedeckt hatte. Nun meine kleine Lucie, sagte der Fürst, schier will es mich bedrücken, du habdest uns ganz vergessen; weil Du noch nicht einmal daran dachtetest, uns heimzufinden. Glaube dies nicht, hoher Herr, saute die Gräfin, daß je mein Herz die Pflichten der Dankbarkeit vernachlässigen sollte, aber — Corpo di Bacco! — was gibst es da noch für ein Über, halb Du Schlammenauge? — gesteh nur, nicht — wahr, sagte er, die braunen Locken ihrer Stimme strichend, Du kleine Herz haft vor Freud in Deinem neuen Verhältnisse nicht daran denken können. Lucie antwortete nichts, allein ein Seufzer stahl sich aus der Tiefe ihres Brust und ihr Gesicht an den Busen des gütigen väterlichen Oheims verbergend, überhäusfte sie den Fürsten mit so vielen kindlichen Liebesschöpfungen, daß Carl fröhlich ausrief, geniß habt Du etwas aus Deinem Herzen, irgend eine Bitte, sprich sie mir aus, sei sie Dir im Vorraus gewährt; nun, so wage ich es, thaurer Oheim, lispiete sie schüchtern, weiß ich doch, daß Ihr sie mir gewünscht wollt. Wie gesagt, ja, nur Du kleine Schneidschläge, mache Dich für die Folge mit Deinen Besüde nicht stell; hört Du? Lucie nicht mit dem Kopfchen, und seine Hand an die Lippen führend, sagte sie: Hoher Fürst, glüther Oheim, ich werder heut einen jungen Menschen richten, einen Lehrling des Goldschmiedes Schaufinger, ich bitte Euch, schenkt mir sein Leben! — Hoher Corpo di Bacco! fuhr hier Carl auf, mag solß dies bedeuten, wie kommst Du auf die Idee, für einen Spieghub zu bitten; da wird nicht gedacht, die Würche muß sterben. Gütiger Herr, sagte Lucie angstlich, wenn eind mein Leben lies ist, so beginnadt ihn. — Bei diesen Worten sprang der Herzog auf, und wild im Zimmer umherlaufend rief er, das Sache amüsiert mich. Gelehrte, sagt er mit heimtlichs Irren, welches Interesse hast du für diesen Menschen? Gnädiger Herr, sagte Lucie, dies ist ein Geheimnis, das Ich Euch nur allein mittheilen kann, bescheit also, daß die Anwesenden sich zurückziehen. Der Bischof winkte und die Page verließ die Gemag, zugleich bemerkte aber der Fürst, daß, nachdem die Dienst der Saal verlassen hatten, eine Männergesellschaft an der halbangeschlossnen und nicht geschlossenen Thür siehe, um den Geschreif etwas zu hören. Mit einem Sonnenblick riss der Erzherzog die Thüre auf, und den Grafen Pieremba in einer hockenden Stellung geworhend, schweidete er ihn mit einem heftigen Stoß zurück und schrie: Sind wir in unserem Palast von Verächterei und falschen Hörern umgeben? Danket Gott daß ich Euren verwegenen Kopf nicht fogleich um einige Spannen klarer machen lasse, das Spionen sollte Euch dann genüß vergehen, und sein Wahns rufen, ließ er den zerknirschten, elstüchigen Gemmann sofort wegfliehen. Die Thüre wurde jetzt geschlossen, und der Fürst, stell auf seinem Sessel niederlassend, nahm Lucie zwischen seine beide Knie und mit der rechten Hand umfaßte er ihre beiden Hände, saß sie ernst an, und sprach: nun beichte, Gnädiger Herr, sagte Lucie angstlich, der junge Mensch ist deshalb meiner Fürbitte würdig, weil er kein Dieb, sondern ein ehrenwoller Junfer ist und den Dienst nicht begangen hat. Man sandt doch aber gütige Beweise, daß Niemand Anders als er ihn vollbracht, sagte Carl! — Und doch ist er unfehlbar, erwiederte die Gräfin. Lauter Räthsel, großte Carl! Nun so will ich Euch gestehen,

Oheim, sagte Lucie verschämt, derselbe junge Mann war heute Nacht bei mir. — Sprachlos starre sie Carl an, dann plötzlich sie zurückstoßend, sagte er streng mit drohendem Auge: und das wagtst Du mir zu sagen? Kann ich anders, sagte sie schwungend und die Hände ringend. Doch Carl sprang auf, und in dem Zimmer umher rennend, rief er: Corpo di Bacco! die Sache amüsiert mich, und nun lachte er mehrere Minuten unbludig. Doch bald nahm seine Miene wieder den strengen Ausdruck an, und seiner unverkennbaren Neugierde mußte die Gräfin die ganz Angleichtheit berichten. Sie thie es auf eine Weise, die sie auch vor dem geschilderten Laufschritt schätzte, denn sie legte ihren Mund an das Ohr des Fürsten und hielt eine habschändige Weise, indem sie die ganze Schönheitlichkeit ihres Gatten, dessen Eiseracht, ihre Verhältnisse zu dem jungen Theobald entdeckte, und dabei den Fürsten unfehlbare Beweise gab, daß trotz allem Schein diese Zusammentreffen mit dem Denker dennoch in Wahrheit und Chren gewesen wäre. Hierauf schloß sie Carl in seine Arme und sich eine Thräne aus dem Auge trocken, sagte er: armes unglückliches Kind, Dir soll geholfen werden.

Indem dieses nun auf dem Schlosse vor sich ging, won der Zug mit dem Gefangen und den Habschen ebenfalls angekommen; und der Delikat wurde auf Carls Befehl sogleich nebst dem Prosof und dem Meister Schaufinger herausbeschleidet. Lucie hatte sich in ein anderes Gemach zurückgezogen. Als beide Thüre erschienen waren, ließ der Fürst den Junken die Bande lösen, und ihn auf die Schulter klopfend, sagte er gutmuthig, da Ihr doch als Goldschmied nicht so recht auf Eurer Stelle sein mögt, so nehmt aus dem Marstall einen Klepper, und macht, daß Ihr schnell in andere Lust kommt, und zu den Anwesenden sagt er, dieser Jüngling ist an der Sache ganz unfehlbar, er ist rein wie lautes Gold. Ich entbin ich jeder Schuld und blinge mit meinen Fürstenwort und ritterlichen Handschlag für ihn. Ein ehrstüchliches Schweißen erfolgte, nur der alte Goldschmied wollte Einwendungen machen, allein der Fürst übergab den alten, wütischen Freikundem trotz seines Jammers den Prosof und sagte: Ich werde in Deinem Nestel selbst nach der Wahrheit forschen und wehe Dir Eindenn, findest sie Dich schuldig. Schaufinger erblickte, sein böses Gewissen malte sich auf seinen ernststellten Zügen, und unter Befallsbrüfen und Segnungen für den gerechten Fürsten wurde er von den Wächtern, die den jungen Theobald geleitet hatten, abgeführt.

Auso war diese Sache durch ein quid pro quo geschlichtet, und Carl war zufrieden, sie so beendet zu haben. Der Graf Pieremba erhielt noch in derselben Stunde den gemeinsamen Befehl, sich sofort nach Rom zu begeben. Vergeben hat er, von seiner Gemahlin Abschied zu nehmen dürfen, allein es wurde ihm nicht gewohnt. Der Bischof vermutet, und dies nicht mit Unrecht, daß er in der ersten Ankündigung von Lucien ihr seinen Dolch in die Brust stößen würde. Und als er den Wagen zu bestiegen im Begriff war, und bei dem Fürsten sich empfängen wollte, raunte ihm dieser leise zu, indem er ihm stark an dem Ohr riss, danke Gott, Du graunkräfzig Ungehörer, daß ich das vergossene Blut meiner Nichte nicht strenger räche. Es ist kaisertlich Blut, das in ihren Adern fließt. Sühnlein können verbeugte sich der Graf und rasselnd rollte der Wagen davon, um ihn nie zurück zu bringen. Lucie lebte zu ihrem Oheim, dem Fürstbischof, nach Meisse zurück, um bessere Tage abzuwarten.

Unterdessen hatte sich Erzherzog Carl noch denselben Abend bei seiner Rückkehr nach Meisse in die Wohnung des Meisters Schaufinger begaben, welcher dorthin zurückgekehrt worden war. In Gesellschaft seines Gefolges, gefiel es dem Grafen, den alten Büchern über den letzten Vorfall näher zu erforschen. Er fand ihn abgespannt, leidend und in sehr ausgerüster Stimmung, welche die Angst wegen der zu erwidbaren Strafe erzeugte. Der Fürst, ohn an sein Schmeicheligkeit und lästige Verstellung sich zu kehren, verlangte das Gemach zu sehen, aus welchem die Kleinodien entwendet worden waren. Mit Zittern führte Schaufinger die Anwesenden in ein Gewölbe, welches im Erdgeschosß sich befand und durch seine Festigkeit, Sicherheit und die Dicke der Mauern sich vorzestofflich zur

Aufbewahrung von Schäben eignete. In dem Gewölbe befand sich ein kleiner Kamin, und auf diesen deutete der Goldschmied, daß der Dieb es möglich gemacht habe, den Diebstahl zu vollbringen. Ohne ein Wort zu sagen, ergießt der Herzog eine brennende Kerze und leuchtete in die Höhe der Eße. Schon der sichtbare Beweis, daß seit vielen Jahren an diesem Ort kein Feuer, sondern nur Spinnengespinne sich vorgefunden, welche unberührt und ungekört vorhanden waren, und fast gar kein Rost im Kamine sichtbar war, sprach dafür, daß der etwaige Dieb hierdurch nicht eingedrungen sein konnte; was aber die reine Unmöglichkeit noch mehr aussprach, war, daß, wie man bei dem Schimmer des Lichts gewachte, die Eße des Kamins mit eisernen Stäben verschlossen war. Der Fürst, von diesem Umstand durch den Augenschein überzeugt, gab dem Goldschmied, nährte zu treten, und ihm den verschlossenen Ausgang der Kaminöde, die nur dem Rauch einen Durchgang gewähren konnte, zeigend, fragte er ihn, auf welche Weise denn nun jener die Dieb habe seinen Weg zu dem Schornstein in das Gewölbe nehmen können. Ueberzeugte Dich, Du verläumderische Beweiste, nahm er das Wort, wie falsch und ungerecht Deine Anklage ist, und sage, was Du zu Deiner Entschuldigung anführen kannst. Schauflinger schwieg, aber dennoch schien sein düsterer Schwärmer und ein gewisser Druck, der aus seinen Blüten leuchtete, zu sagen, und niemand Anderes als der Angeklagte habe ihn beruhigt. Doch der Bischof, der nun einmal der Sache auf den Grund kommen wollte, fragte mit Ernst, ob Mehl in der Wirthschaft vorzüglich sei. Zögern geblieb der Alte, es werde sich vielleicht vorstellen lassen. Nun so schick Dein Wirtshaus mit einer Quantität unvergänglich heraus. Schweißend gehobte der Goldschmied, wollte sich aber die Haare ausraufen, als der Bischof der alten Vorar befehl, mit diesem Mehl nicht allein den Boden des Gemaches, sondern auch die Gänge und die Treppen dicht zu bestreuen. Nur zögern gehörte sie, denn auch ihr wurde es schwer, das fröhle Mehl, das Schauerrecht ihrer Wirthschaft so verlustig umher zu streuen. Nachdem dies aber geschehen war, und alle Stellen im Hause damit bedekt waren, verbot der Herzog die Verretzung dieser Räume und verließ lächelnd das Haus, den alten Sünder keines Blicks mehr würdigend, sondern er sagte zu seinem Gefolge: nur werden wir wohl Morgen früh über den Vollbringer des nächsten Umgangs ins Reine kommen. Als daher am folgenden Morgen der Fürst, wie er beschlossen hatte, sich wiederum in dem Hause Schauflingers mit seinem Gefolge eingefunden hatte, war es das erste, daß er die mit dem Mehl bestreuten Stellen des Hauses und des Gewölbes untersuchte. Dagegen er nun den Alten vorher den beiden Bewohnern des Hauses so streng untersagt hatte, sich den bestreuten Räumen auch nur im Geringsten zu nähern, so stießen sogarst dem Fürsten bei der Untersuchung große und ungeschickte Fußstapfen, welche in das Mehl eingedrückt waren, in die Augen. Sie führten von dem Schlafgemach des Alten in großer Linie über den Flur, die Treppe hinauf in das erwähnte Gewölbe. In dem Letzteren war die Fortsetzung dieser Spur, welche bis zu einem Eisenkasten leitete, vor welchem sie sich vielfach verneigte hatte, als wenn jemand vor diesem Schätzlinie stehe, fach auf zu verdecken gehabt hätte, und dabei die Endrücke seiner Füße mehrfach zurückgelassen. In gleicher Art und Weise führten dann dieselben Fußstapfen, in welchen man deutlich die großen Nagel der Schuhe des Schuhs erkennen konnte, den Weg zurück. Corpo di Bacco lachte der Erzbischof, das ist ja ein zierlicher Fuß, und wuchs niedliche Beleidigung desfelben! Die Sache amüsiert mich! Doch lasst uns sehen, wen wohl diese niedliche Füchsen angehetzen mag! — Kommt her, Boras, zeige Deinen Schuh und versuche, ob er in diesen Abdruck passt, rief Carl, dem jetzt die Wahrheit des mutwilligen Vorfalls hell entgegen leuchtete. Die Gerufene erschien, allein ich nie dergetretenes Schuh war als Norm dieser eingetreteten Zapfen keineswegs entsprechend. Nun mit der ist es nichts, sagte der Fürst, aber wie steht es mit Dir, Schauflinger, fügte er hinzu, hebe, und unterlufe, ob diese Spuren durch Dich selbst möglichen entstanden sein. Und wirklich, die massiven Pantoffeln des Alten mit ihren dicken zehnzähnigen Sohlen und Nägeln paßten vollkommen, und um ihn noch mehr zu überführen, bedurfte es nur die Spur, die er bei seinem Gang hinterließ, mit der in Rede stehenden zu vergleichen, und das Rätsel war gelöst, der nachstehende Dieb entdeckt, der Räuber so vieler Kleinodien entlarvt, die Ursache den unzähligen Einrichtungen gefunden, und dies alles in der Person des alten nimmerfatten Geißelhauses. Jetzt, durch umlaubte Beweise überführt, durch die Flucht des gegen ihn zehnenden Vorbehrens niedergeschmettert, sank er auf die Knie und bat um Gnade. Suchte sie bei dem ewigen Richter, vor dem Du bald erscheinen wirst, antwortete der Bischof, und nur durch ein reuiges Geständniß kannst Du die Strafe mildern. Die Ausicht auf Begnadigung wirkte, er gestand dennoch, daß seine Sucht nach Schätzen so groß gewesen, daß er sich selbst immer in einem Anfall von Wuth nach Gold bestürzt habe, um wenn er, die Gnade des Herzogs benutzt, einen Unfristigen anklage, den angeblichen Verlust wieder erlassen zu erhalten. Zuletzt sei dieser Goldgier in eine Krankheit ausgeartet, die ihn wie einen Monstrositäten befreit bei vollem Monde besessen und der er nicht habe widerstehen können, daß er aber in dieser Krankheit, wenn man sie so nennen kann, zuletzt die sich selber entwendeten kostbarsten an einen Ort, um sie zu verborgen, hingetragen, den er alsdann bei Tage nicht mehr habe wiederfinden können. Und so war es auch; ansehnliche Schätze hatte der Geißelhauser verborgen, von denen er nicht die Stelle anzugeben vermochte. Uebrigens gestand er, daß er es sehr wohl gewußt habe, wie er nur allein Ursache des Abbandenkommens seiner Predikanten wäre, daß er aber immer, aus Habgut, sie wieder erstattet zu bekommen, die unglaublichen Lebhabte verklammt. Alles aufgeboten, seine Anklagen zu begründen, falsche Zeugen erstaunt und den Geschuldigten heimlich wertschätzliche Sachen, als hätten sie solche auch entwendet, zugestellt habe, worauf dieselben gewöhnlich auf der Folter das nicht begangene Verbrechen gestanden. Der Erzherzog schauderte bei dieser Weisheit, und seinem Profos einen

Wink gebend, wurde der schändliche Geißelhauser in ein enges Gefängniß gebracht und ihm dort der verdiente Tod angelindigt. Der Schöppenstuhl that den mertwürdigen Auspruch, daß in Erwidung der Grauelthaten des Alten er einen seinesfachen Tod am Galgen verdient habe, und dem gemäß wurde auch auf dem Ringe das Urtheil an dem Goldschmied Schauflinger vollzogen. Der erbaute Schöppenstuhl stand auf dem Markte, und da bei dem Volke der Auspruch des Schöppenstuhls, der alte Verbrecher habe einen seinesfachen Galgentod verdient, von Mund zu Munde ging, so gesah es, daß das Haus, vor welchem das Hochgericht stand, zu den seiden Galgen genannt wurde, welche Benennung es auch noch gegenwärtig beibehalten hat. Es ist dies die reine Ursache, und obgleich der mündlichen Sagen mehrere darüber vorhanden sind, so ist die gegenwärtige Überlieferung die authentisch wahre. Die alte Vorar überlebte die Hinrichtung ihres Herrn nicht lange, sie starb einige Tage darauf; die unermesslichen Schäden des Wucherers fielen dem Füllen anheim, und dieser verwendete sie zur Erbauung des prächtigen Residenz, zu milden Stiftungen und zum Ankauf von Ländereien, wovon die Geschichte das Gut Garlau erwähnt.

Der bald erfolgte Tod des Grafen Pieremba in Rom, den Nachre, Born und Eisenschuh hinaustrug, gab der holden Lucia wie Freiheit wieder, und es bedarf fürwahr einer Erwähnung, daß sie dieselbe dem wahrhaft Geliebten ihrer Jugend, dem schönen Theobald v. Nidisch auf Pfärram verschant. Der Sage des Priesters vereint das holde Paar zu hohem Lebensglück und Frieden. Die Liebe des Füllens plattete sie rechtig aus, und im Kreise blühender Nachkommen führen sie sich glücklich und zufrieden, wenn auch gleich die Vergangenheit sie zuweilen an die unselige Bekanntschaft mit dem Goldschmied von Neisse erinnerte.

Lokales.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Herren Bürgemeister hiesiger Stadt: hr. **Adam**, Albrechtsbr. Nr. 50; hr. **Abel**, Reichsstraße Nr. 43; hr. **Bartsch**, Essene Gasse Nr. 5; hr. **Bunke**, Mühlgrasse Nr. 15; hr. **Busch**, Schreibmeister; Nr. 54; hr. **Brauer**, Neumarkt Nr. 10; hr. **Claudius**, Kleine Grochingengasse Nr. 28; hr. **Caspari**, Garniturte; Nr. 34; hr. **Dressel**, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 11; hr. **Flogel**, Obermarkt, dem schönen Theobald v. Nidisch auf Pfärram verschant. Der Sage des Priesters vereint das holde Paar zu hohem Lebensglück und Frieden. Die Liebe des Füllens plattete sie rechtig aus, und im Kreise blühender Nachkommen führen sie sich glücklich und zufrieden, wenn auch gleich die Vergangenheit sie zuweilen an die unselige Bekanntschaft mit dem Goldschmied von Neisse erinnerte.

Die nachbenannten Herren Bürgemeister hiesiger Stadt: hr. **Adam**, Albrechtsbr. Nr. 50; hr. **Abel**, Reichsstraße Nr. 43; hr. **Bartsch**, Essene Gasse Nr. 5; hr. **Bunke**, Mühlgrasse Nr. 15; hr. **Busch**, Schreibmeister; Nr. 54; hr. **Brauer**, Neumarkt Nr. 10; hr. **Claudius**, Kleine Grochingengasse Nr. 28; hr. **Caspari**, Garniturte; Nr. 34; hr. **Dressel**, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 11; hr. **Flogel**, Obermarkt, dem schönen Theobald v. Nidisch auf Pfärram verschant. Der Sage des Priesters vereint das holde Paar zu hohem Lebensglück und Frieden. Die Liebe des Füllens plattete sie rechtig aus, und im Kreise blühender Nachkommen führen sie sich glücklich und zufrieden, wenn auch gleich die Vergangenheit sie zuweilen an die unselige Bekanntschaft mit dem Goldschmied von Neisse erinnerte.

hr. **Göhlisch**, Orlauerstr. Nr. 13; hr. **Grimmig**, Orlauerstr. Nr. 60; hr. **Guts**, Reumarkt Nr. 36; hr. **Häusler**, Breite Straße Nr. 38; hr. **Peter Hugo**, Rotaistra. Nr. 29; hr. **Huber**, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 6; hr. **Augustus**, Rotaistra. Nr. 29; hr. **Hipp**, breite Straße Nr. 6; hr. **August**, Rotaistra. Nr. 29; hr. **Kantsch**, Käcilienpl. Nr. 4; hr. **Albert**, Rantastra. Nr. 72; hr. **Almer**, Orlauerstr. Nr. 56; hr. **Kirchner**, Orlauerstr. Nr. 68; hr. **Köhler**, Schmiedebrücke Nr. 52; hr. **Kallenberg**, Rotaistra. Nr. 51; hr. **Kriewitz**, Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 13; hr. **Kalbrenner**, Neumarkt Nr. 20; hr. **Kauterbach**, Siegstraße Nr. 12; hr. **Friedrich**, Wör. Ludwig, Klosterstr. Nr. 20; hr. **Kleidig**, Kupfermeisterstr. Nr. 25; hr. **Lücke**, Möhlgasse Nr. 25; hr. **Möhlke**, Klosterstraße Nr. 17; hr. **Möllinger**, Schmiedebrücke; Nr. 40; hr. **Made**, Möhlgrasse Nr. 28; hr. **Nowak**, Reiche Straße Nr. 30; hr. **Noack**, Radeggerstr. Nr. 16; hr. **Pohl**, Schmiedebrücke Nr. 63; hr. **Reinboth**, Schmiedebrücke; Nr. 32; hr. **Rau**, Sommerstraße Nr. 9; hr. **Heinrich Gustav**, Rotaistra. Nr. 15; hr. **Gottlieb Ludwig**, Rotaistra. Nr. 3; hr. **Wilhelm Ludwig**, Rotaistra. Nr. 15; hr. **Steinert**, Reiche Straße Nr. 40; hr. **Georg Schuppe**, Molenstraße Nr. 70; hr. **Carl Friedrich Schindler**, Albrechtsbr. Nr. 47; hr. **Gottlieb Schindler**, Schmiedebrücke; Nr. 29; hr. **Friedrich Wilh.**, Schuppe, am Holzplatz Nr. 5; hr. **Siebenhubner**, Antonstraße Nr. 11; hr. **Andreas Schweißert**, Hinterhäuser Nr. 4; hr. **Schmutzler**, Orlauerstr. Nr. 73; hr. **Schäfer**, Schmiedebrücke Nr. 40; hr. **Schumann**, Grochingengasse Nr. 4; hr. **Schöpfl**, Schmiedebrücke; Nr. 3; hr. **Stahl**, Horenstr. Nr. 14; hr. **Sauter**, Schmiedebrücke Nr. 41; hr. **Sternigk**, goldene Radeggerstr. Nr. 5; hr. **Soremba**, Schmiedebrücke Nr. 41; hr. **Steph.**, neue Unterstraße Nr. 14; hr. **Bettina**, Dörfer; Nr. 2; hr. **Weber**, Schmiedebrücke; Nr. 10; hr. **Wörfel**, Schmiedebrücke; Nr. 10; hr. **Wiedermann**, große Grochingengasse Nr. 10; hr. **Wolbing**, Reichsstraße; Nr. 6; hr. **Wappner**, Matthesstr. Nr. 91; hr. **Dennisch**, drei Lindenstraße Nr. 4; hr. **Wauer**, Reumarkt Nr. 15; hr. **Wilh. Döpfer**, Kupfermeisterstr. Nr. 26; hr. **Wilh. Döpfer**, Stockgasse Nr. 11; hr. **Dieterich**, Reumarkt Nr. 28; hr. **Weber**, Domminierstraße Nr. 23; hr. **Geis**, Orlauerstr. Nr. 85; hr. **Herwig**, Friedr.-Wilemsstr. Nr. 15; hr. **Höpf**, Orlauerstr. Nr. 71; hr. **Kromüller**, Klosterstr. Nr. 14; hr. **Käfer**, Reumarkt Nr. 23; verwitw. Frau **Lang**, Matthesstr. Nr. 3; hr. **Wahnkeedt**, Orlauerstr. Nr. 49; verwitw. Frau **Weiling**, Rotaistra. Nr. 36; hr. **Pommer**, Kupfermeisterstr. Nr. 2; hr. **Puschel**, Orlauerstr. Nr. 54; hr. **Küdert**, Schmiedebrücke Nr. 19; hr. **Schmidt**, neu Sontheit Nr. 17; hr. **Schum**, Orlauerstr. Nr. 42; hr. **Heinz Unger**, Gartenstr. Nr. 25; hr. **Würgel**, Schmiedebrücke Nr. 49; verwitw. Frau **Weigel**, Wedderstr. Nr. 12; hr. **Ziegler**, Dörfer; Nr. 11; hr. **Friedrich Ludwig**, Kupfermeisterstr. Nr. 3; verwitw. Frau **Lang**, Schmiedebrücke Nr. 11; hr. **Seremba**, Schmiedebrücke Nr. 45; hr. **Bies**, Reichsstraße; Nr. 10; haben und künft. Hundert Reichstaler für die Zwecke der Kirche menspige überreicht, als Abfindung für die bisher üblich gewesene Weihnachtsgabe an ihre Kunden und deren Dienstboten in Strigeln.

In Bernau wie die hierdurch verhinderten, sprechen wir zugleich dafür unser Dank aus.

Berlau den 16. Dezember 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Erklärung.

(Verpater.)

In den hies. Zeitungen, wie im Breslauer Beobachter ist der Unfall mitgetheilt, der einen meiner Arbeiter am 8. d. M. in meiner Fabrik beim Färben betroffen hat. Die Thatache ist richtig erzählt; da aber am Schlusse gesagt wird, es sei völlig ungewiss geblieben, was die in ihren Folgen so unheilbringend gewordene Explosions zu Wege gebracht haben möge, so fühle ich mich veranlaßt, die Sache dahin zu erläutern, daß der betreffende Arbeiter, sonst im Färben gehabt und brauchbar, die Urvorsichtigkeit begangen hat, bei der in einem kleinen, kaum 12 Pfund Wasser haltenden Kessel befindlichen Flüssigkeit statt des gesetzmäßigen Kohlenfeuers eine brennende Flamme zu erhalten, durch welche die Masse anbrannte und, Dampf erzeugend, zuletzt die Explosion bewirkte, wodurch der Verunglückte eine Verletzung erlitten hat, die ihn leider der Sichtkraft des einen Auges beraubten wird, während das andre unverletzt ist.

Hack, Kattunfabrikant.

Breslau, den 16. Dezbr. In der abgelaufenen Nacht wurde hier selbst am Markte Nr. 56 das Gewölbe eines Kaufmanns, welcher mit Parfümerien und Galanteriewaren handelt, gewaltsam erbrochen. Die Diebe haben nämlich die vom Hausschlüsse nach dem Gewölbe führende Thür, welche mit fünf festen Schlossern versehen war, durch Abbrechen der Schlösser erbrochen, zuvor aber versucht, die Haspeln an der Thür durch Ausbohren herauszu ziehen, was indes

nicht gelungen ist. Die entwendete Summe beläuft sich auf etwa 350 Rthlr. in verschiedenen Geldsorten, während die entwendeten Waaren den Werth von 40 bis 50 Rthlr. erreichen dürften. Der Diebstahl ist einer der frechen, welcher seit langer Zeit am hiesigen Orte verübt worden. Aufzufallen ist es, daß weder im Hause irgend jemand etwas gehört hat, welches das Abbrechen der Schlösser verurtheilt haben müßt, noch auch der Wächter die Diebe gewahrt worden ist, obwohl diese in dem Gewölbe welches ein Fenster nach dem Markte hat, leicht angezündet hatten.

Bresl. Zeit.

Aller resp. Herrschern des ruhmwürdigen Gambrinus kann ich mit vollkommenem Rechte das Bier im „Siebold vor“ als ein wohl schmeckendes und auf den menschlichen Körper vortheilhaft wirkendes Getränk anzusehnen. Seitdem Herr Stampf die Kreuzhermsbrauerei in Pacht genommen, findet man dort jederzeit ansständige Gäste, auf welche lediglich das kraft- und geschmackvolle Bier eine magnetische Kraft ausüben mag.

Ein Bierfreund.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 7. bis 13. Dezember sind 5371 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 5828 Rthlr.

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige.

Kaufen.

U. & Frauen. Den 14. Dezbr.; d. Petrusarius und Criminal-Aktuaris G. Sahn T.

St. Dorothae. Den 14. Dezbr.; d. Schlosserf. F. Wendt G. — d. Hofnaturf. Dr. G. Eitner G.

Gebrauchte nicht zu bestellende Stadtbüste:
1) Herr Hoffmann & Deudert,
2) = Studiosus Bleier,
3) = Korolitz Schreis,
4) = Caroline v. Gladis,
Kennen zurückfordert werden.
Breslau den 17. Dezember 1845.

Stadt-Post-Edition.

Theater - Repertoire.

Sonnabend den 20. Dezember: „Elf und Phlegma.“ Baudeville-Poße in einem Akt, sei nach Parat, von Louis Ans gel. Hierauf, zum dritten Male: „Das Rendezvous auf der Reiter.“ Rosmisch - pantomimisches Divertissement in 4 Akten, für Kinder arrangiert vom Ballettmester Konrad Hofenhof. Zum Schluß, zum drittenmal: „König und Kuste.“ Baudeville-Poße in 1 Akt, sei nach dem Grandspectac de W. Friedberg. Dom. 18 Uhr, vom Königlicher Theater in Berlin, wird in ersten Stock als Adolphe, im zweiten als Duke auffreten. (Unterstütze).

Vermischte Anzeigen.

Giesmannsdorfer
Preßhefe
ist jetzt frisch und billig zu haben bei
M. Rocheff & Comp.,
Rittergasse Nr. 16.

Billard's
von verschiedenen Größen und Holzarten,
so wie einige gebrauchte noch im guten Zu-
stande befindliche Billarde nebst einer großen
Auswahl Duxus, empfiehlt zu den billigsten
Preisen bei reichster Bedienung.

Treuber, Billardbauer
Wettergasse Nr. 31.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist
für eine einzelne Person oder eine Dame
eine freundliche Stube Friedrich Wilhelmstraße
Nr. 306. Das nächste darüber das
selbst 2 Sizzen vornehmbar.

Wohntätschen zu dem Preise von 124 bis
20 Sgr., von gutem Feder, für Knaben und
Mädchen, sind in großer Auswahl bei Louis
Festke Schmiedebrücke Nr. 46 zu haben.

St. Adalbert. Den 14. Dezbr.;

2 unct. G. — 1 unct. T. — Den 17. d.

Hauschalter F. Höder G.

St. Matthias. Den 14. Dezbr.; d.

Schlosserf. F. Wendt G. — d. Unteroffiz.

z. C. Förster im 10. Infanterie-Reg.

1. Comp. G.

St. Corpus Christi. Den 14. Dezbr.;

d. Imboden u. Schneider A. Franke in Po-

pelius G. — d. Hauschalter A. Büsch T.

d. Küstler Fr. Dünking G. — 1 un-

ct. G.

St. Mauritius. Den 14. Dezbr.; d.

Fleischer in Pitscham G. Herde T. —

v. Schuhmacherf. G. Schütz G. — d. Tag-

ar. J. Lippert G.

St. Michael. Den 11. Dezbr.; d.

Gastwirth, Hofconom u. Gaſſeter G. Kai-

ser G. — d. Kreischam-Besitzer Rother in

Döhlis T.

Die Lachhandlung und Kleiderverfertigungs-Anstalt
von Hackauf & Comp.

Junkernstr. Nr. 51. Vis a vis der goldnen Gans

empfiehlt sich einem hochgezogenen Publikum mit allen Arten für Herren-Garderobe. Sie hat seit selbstfertigte Herren-Kleider zur Auswahl vorräths, auch werden solche unter ihrer Leitung in der kürzesten Zeit gefertigt. Die jetzt vorkommenden Leidenschaften und Zuschreibungen der von ihr entnommen Kleidungsstücke werden jederzeit gern und unent-
geldlich besorgt.

Bei der reellen Bedienung werden auch die billigsten Preise zugesichert.

Gänzlicher Ausverkauf von Mode-Waaren
am Hintermarkt Nr. 2. Ecke der Schuhbrücke.

Eine Parthei Moulin de Laine-Kleider, die neuesten Muster, von 2 Thlr. ab; Camots in allen Farben von 7 Sgr. an; wollene Umschlagtücher in allen Größen, von 1 Thlr. ab; ächte Sammt-Gravatten, seide Gravatten, äußrest billig. Für Herren: die neuesten Westenstoffe in Seide, Sammt, Halb-
wolle und Wolle; Shams und Schipse, schwarz und buntseidene Halstücher, ostindisch-seidene Taschentücher von 15 Sgr. ab, so wie sämmtliche Mode-Artikel unter dem Kostenpreise.

Die Damenpusch-Handlung
der Johanna Lindner,

Öhlauerstraße Nr. 2, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Feste mit allen Arten Damenpusch, nach den neuesten Modes gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich mit Anfertigung seiner Messer und aller Arten schnei-
derischer Instrumente, welche auch vorräths zu haben sind, wie mit Feinschleif-
en und Polstern aller schneidenden Stahlwaren. Naßmesser werden auf das Sauberset geschliffen und fein abgezogen. Bandagen werden auf Bestellung angefertigt, und sind degli. auch vorräths zu haben,
Schuhbrücke Nr. 66 und in der Schleif- und Polit.-Anstalt der Kunst Schätz
über Mühlé Nr. 3.

E. Steinhausen,
Instrumenten- und Messersfabrikant.

Eine freundliche Stube vorne heraus
für ein oder zwei Personen

Junkensstraße Nr. 2
zu vermieten und zum Neujahr zu beziehen.
Das Rähre bei dem Haushälter zu
erfragen.

Für Haushaltungen!

Feinstes Weizenmehl
ist bei 25 Pfund zum Kostenpreise zu

haben. Das Rähre bei dem Haushälter zu
erfragen.

Schw. Straße Nr. 31.

Porzellan- und
Steingutwaren-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, in der
Oderstraße Nr. 29.

Ein gut gehaltens

Klavier-Instrument,
schriftlich zu verkaufen, auf Breite-
Straße Nr. 38, drei Stiegen.

Ein kleines lichtes Stübchen, oder warme
Aufz., wenn möglich vorne heraus, wird in
Wiete gesucht. Räber in der Predion
dieses Blattes.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste em-
fehle ich meine Wohnküche zum Mahlen
des Meins.

P. May, Gräpner,
Nikolaistraße Nr. 18.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 21. Dezbr. wird im Saale
zum deutschen Kaiser aufgeführt: „Die Er-
öffnung d. Olympia.“ Phantasie aus Nor-
den der Deufel u. a. von

Schneider, Gaffeter.

**Als Weihnachtsgeschenk für
Kinder.**

Ein kleines taschenreiches Instrument
4½ Löwe von 8 Sgr., bei Badiče,
Klein-Großwengasse Nr. 4 im Stehbüch.

Gute Leute,
die sich im Reichen fürs Bauauf, Maschi-
nenbau u. Feldmessen ausbilden wollen, er-
halten die nöthige Anleitung. Auskunft
Kupferschmiedestraße Nr. 55, zwei
Stiegen rechts.

**Best reichsmechanischen gebrannten
Java-Kaffe**

a. pfd. 9 Sgr. empfiehlt
Adolf Bonzel
vis-a-vis der Mauritius-Kirche

Zu vermietens an ruhige Mieter und
Neujahr zu beziehen ist eine Wohnung für
36 Rthlr. jährlich, auf der Molergasse

Nr. 19, beim
Lohblende Meiss.

Allen liefsigen und auswärtsigen Damen und Herren die Anzeige, daß ich mein Waaren-Lager mit den neuesten seidenen, wollenen und halbwollenen Kleider- und Mantelstücken, Umhangstücken, Hals- und Taschenstücken der Art assortirt habe, daß ich es einem gehreten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen, der großen Auswahl und besonderer Billigkeit wegen, zur geineigenen Bequemung ganz geborßt empfehle.

Eine große Partie Mousseline de Laine-Roben so wie wollene Westen-Stoffe verkaufe ich, um damit gänzlich zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen.

N. Weisler,
Schweidnitzerstraße Nr. 1,
das zweite Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.

Wein Offerte.

Alter milder Franzwein, die Flasche	10	Sgr.
Fein Haut Sauternes	12½	" 15 "
" Medoc St. Estephe	12½	"
" Julien	15	"
" Margeaux	17½	"
" Chateau Margaux	20	"

Feine Rheinweine,
die Flasche 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.

Alte fette herbe und süsse Ungar-Weine,
die Flasche 15, 20 und 25 Sgr.

Alten fetten Malaga und fein Dry Madaire,
die Original-Flasche 17½ Sgr., empfiehlt

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz No. 3, am Pokoyhof.

Wirklicher Ausverkauf

von meinen sämmtlichen Spielstücken, um nie wieder welche zu fertigen. Darunter sind besonders schöne Kurzaffaire mit Anlagen neuerer Form, Küchen, Küchengräthen, Gewehre, Säbel, Patron-Taschen, Trompeten u. s. w. zu sehr billigen, aber festen Preisen. Mein Stand ist auf der Klemenzgasse dem Herrn Goldarbeiter Hausmann geraderthalb

Klempner-Meister F. George.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß mein Lager von allen Sorten Handschuhen aufs beste assortirt ist.

J. W. Sudhoff jun.,

Fabrikant französischer Handschuhe.

Bischofsstraße Nr. 7 und Schweidnitzerstraße im blauen Bär.

Der Ausverkauf von Modewaaren und Möbel-Damasten wird Ohlauer-Straße im blauen Hirsch fortgesetzt.

Ergebene Einladung.

Allen Mitgliedern schöblichen Humors und besserer Gesellschaft willmet hiermit die gehörigste Anzeige, daß das gewünschte, und vor dem Feste leiste gemeinschaftliche Wurk-Abendbrot in der Stadt Berlin heute Abend 7½ Uhr consumirt wird. Das bekannte Museum wird das Seinige dazu beitragen, damit Leber der gesuchten Herren Teilnehmer eines Preis von 5 Sgr. pro Couvert, mit dem Wunsche der recht baldigen Wiederkreise eines ähnlichen Abends das Lokal verlassen dürfte.

Bergmann.

Ein Altar-Blatt,
die Geburt Christi vorstellend, ist billig zu verkaufen.

Nikolaistraße Nr. 5.

Ein eiserner Kochofen
ist wegen Mangel an Platz außerordentlich billig zu verkaufen. Dunkerstraße Nr. 25 eine Stütze hoch.

W. Glasch,

Nikolaistraße Nr. 5.

empfiehlt sein wohlassortiertes Lager von silbernen Knaben-Uhren so wie von goldenen und silbernen Cylinder und Spindeluhrn, für deren Güte garantirt wird, zu den billigsten Preisen.

Eine Stube

mit oder ohne Möbeln ist bald zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Wein-Offerte.

Niederweine, die Flasche von 12½ Sgr. bis 2 Rthlr.

Spanische Weine die Flasche von 15 Sgr. bis 2 Rthlr.

Öster- und Nieder-Ungar, herb und süß, von 15 Sgr. bis 2 Rthlr.

Franz. Roth und Weißweine in ausgezeichnetner Qualität

die Flasche von 15 Sgr. bis 2 Rthlr.

Rothwein die Flasche von 7 bis 15 Sgr.

Punisch-Öffnung, das Quart 20 bis 25 Sgr.

Glühwein in vorzüglicher Qualität, für dessen Dauer garantirt wird,

das Quart 15, 17½, 20 Sgr.

C. G. Gausauge.

Reuschstraße Nr. 23.

Rum-Offerte.

Aechten Arac de Goa, die Originallasche 1 Rthlr.

Arac de Batavia - 25 Sgr.

Alten feinen Jamaica Rum, - 15 und 20 Sgr.

Feine Westindische Rums, - 7½, 10 und 12½ Sgr.

Ausser diesen noch verschiedene andere Sorten Rums das Pr.

Quart 7½, 10, 15 und 20 Sgr.

Feinste Punsch-Essenz,

die Bouteille 15 Sgr.

Feinen Bischof von gutem Rothwein,

die Flasche 10 Sgr., empfiehlt

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz No. 3, am Pokoyhof.

Unser großes

Cigarren-Öffer

bestehend aus den beliebtesten, besten und vollkommen abgezogenen Sorten, zum Preise von 4 bis 150 Rthlr., pro 1000 Stück, von den auslandt reisenden Fabrikanten in Hamburg, Bremen und der Havanna bezogen, empfiehlt wie hiermit dem reip. rauchenden Publikum.

Diese auf einzelne Sorten weiter einzugehen, bemerken wir nur, daß wir auf das Reichhaltigste assortirt sind.

Westphal & Söhne,

Ohlauer- und Altbüßerstrassen. Ecke Nr. 12,
Niederlage Ohlauerstraße 87, in der Krone.

Präsent-Cigarren,

sehr angenehm von Geruch und Geschmack, durch saubere und elegante Verpackung zu Weihnachts-Geschenken sich eigenend, empfiehlt das Häufchen von 100 Stück für 1½ Rthlr.

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof.

Zum bevorstehenden Feste offerirt

frische Öffner Ale

aus seinen darin sehr reichen Vorzügen, sowohl centnerweise, als auch im Einzelnen, von à Stück 2 Sgr. an bis zu den für die größten Exemplare auch nur höchst möglichen Preisen durchgangig gültig:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Brüderwerder, Wasserstraße Nr. 1.

Waaren-Offerte.

Reinschmeckende und kräftige Caffees,

à Pf. 5, 5½, 6, 7 und 8 Sgr.

Dampf Caffee,

täglich frisch gebrannt, à Pf. 8 Sgr.

gelb und weiße Back-Zuckers,

a Pf. 4½, 5, 5½ und 6 Sgr.

neue große gelebte Rosinen,

a Pf. 4½ Sgr. 5 Pf. für 20 Sgr.

feinste Gewürz-Chocolade à Pf. 7½ Sgr.

empfiehlt

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3 am Pokoyhof.

Die Blumen-Hofrik

von W. Glasch, Nikolaistraße Nr. 5,

empfiehlt ihr wohl assortiertes Lager von Ball-Kränzen und Blumen, Hüte und Hauben-Bouquets, Braut-Kränzen, Vasen, Blumen &c. zu den billigsten Preisen.